



Christliche Fachkräfte International

Gottes Liebe weltweit.



Evangelische Kirchengemeinde  
Oberkotzau

Wir entsenden weltweit Fachkräfte in die Entwicklungszusammenarbeit.

## 4. Rundbrief HABARI GANI!

**SIEHE, KINDER SIND EINE GABE DES HERRN!!!** PSALM 127,3



19. JUNI 2010

**JAMBO, RAFIKI YANGU!** (das heißt: Hallo, meine Freunde!)

Herzliche Grüße aus dem wunderschönen Kongo! Am 9.6. bin ich am frühen Nachmittag gut hier gelandet. Schon der Flug hierher war ein Erlebnis, besonders die letzte Etappe von Uganda aus mit einem kleinen Flugzeug von Mission Aviation Fellowship (=MAF). Das Land ist herrlich, alles ist grün und in der Ferne kann man die „Blauen Berge“ sehen.



Es ist warm hier, aber nicht zu heiß, etwa wie bei uns in Deutschland, wenn richtig Sommer ist. Abends und morgens hab ich sogar manchmal eine Jacke an. Allerdings beginnt hier gerade die „kältere“ Jahreszeit, im Juli und August soll es viel Regen geben. Interessant ist, dass die Kongolesen die Temperaturen viel schneller

**Spendenkonto:** Vorzugsweise an die Evang. Kirchengemeinde Oberkotzau  
(Spendenbescheinigungen werden ausgestellt)  
Kontonr. 220 015 531 BLZ 780 500 00, Sparkasse Oberkotzau  
Verwendungszweck: Kerstin Weiß – Kongo

### Anschrift:

Kerstin Weiss  
c/o Toni Stenger  
P.O. Box 739  
Entebbe  
Uganda  
dschungel.kk@gmx.de  
kerstin.weiss@arcor.de

### Missionswerk:

Christliche Fachkräfte  
International e.V.  
Kto-Nr. 415 901  
BLZ 520 604 10  
Evangelische Kredit-  
genossenschaft, Kassel

### Sendende Gemeinde:

Evang.-Luth.  
Kirchengemeinde  
Oberkotzau  
Pfarrstraße 4  
95145 Oberkotzau  
Tel. 09286-974000  
pfarramt.oberkotzau@  
elkb.de

### Basisteam - Ansprechpartner:

Pfr. Dieter Baderschneider  
Autengrüner Str. 9  
95145 Oberkotzau  
Tel. 09286-382  
baderschneider@kirche-  
oberkotzau.de

### Rundbriefversand:

Jeannine Jochum  
Kräherstr. 7  
70469 Stuttgart  
Tel. 0711-5537838  
jeannine.jochum@gmx.de

als kalt empfinden, als ich aus „Bayerisch Sibirien“. Während ich kurzärmelig herumlaufe, wickeln sie ihre Babies in Decken und ziehen sich Strick- oder Daunenjacken an.

Das ist mein Zimmer ☺



Ich wohne im Haus von Toni Stenger, einer Missionarin, die schon seit 30 Jahren hier im Kongo lebt und arbeitet, bei derselben Kirche wie jetzt auch ich, der CECA 20. (= Communauté Evangélique au Centre de l'Afrique) Außerdem wohnt noch Bridget hier, eine Engländerin, sie arbeitet in der Stadt als Lehrerin.

Hier im Kongo beginnt der Tag schon morgens um 5 Uhr, dann wird es nämlich hell. Irgendwo ist meistens ein Gottesdienst und man hört Trommeln und Menschen, die dazu singen. Überhaupt müsst ihr euch die Geräuschkulisse hier so vorstellen, als ob in der Nähe ein großes Schwimmbad wäre, dazu Hühnergegacker, Ziegengemecker und das Geschrei irgendwelcher „Krachmachervögel“. Tagsüber sind unzählige Menschen unterwegs, und es gibt ja sooo viele Kinder hier! Gerade für die Kleinsten wird man als „Bleichgesicht“ manchmal ungewollt zum Kinderschreck: hin und wieder läuft eines weinend davon, weil es noch nie einen Weißen gesehen hat. Die Größeren sind es gewöhnt, sie kommen gerannt, rufen „Muzungu! Muzungu!“ (Weißer!) und betteln oft um Kekse oder Bonbons. - Die Zeit zwischen 17 & 18 Uhr gilt schon als Abend, nach 18 Uhr wird es dunkel und es beginnt „usiku“, die Nacht. Es gibt kaum eine Dämmerung hier, man kann wirklich sagen „die Nacht fällt“. Das war am Anfang etwas seltsam, aber man gewöhnt sich schnell daran.

Inzwischen bin ich schon einige Tage hier und habe schon ganz viele liebe Leute kennengelernt. Alle sind so nett und ich fühle mich richtig wohl hier. Die fremden Namen sind allerdings nicht so leicht zu behalten und leider tu ich mir etwas schwer, die Kongolesen auseinander zu halten, ich habe das Gefühl, alle sehen gleich aus. Das stimmt natürlich nicht, aber lustig ist, dass es den Afrikanern umgekehrt mit uns Europäern genauso geht ☺

Was mich sehr beeindruckt hat, ist wie die Menschen hier beten: vor dem Essen zu beten ist ja an sich nichts Ungewöhnliches, aber hier danken viele Menschen Gott und beten, sogar bevor sie nur ein paar Kekse essen oder eine Tasse Tee trinken. Wie vieles nehmen wir als selbstverständlich hin und denken überhaupt nicht mehr über das viele Gute, das uns jeden Tag geschenkt wird nach!?!

In der Schule arbeite ich mit zwei Lehrerinnen zusammen, sie heißen Ngadja und Abedirwoth, Pastor Bura unterrichtet Französisch, Pädagogik und Psychologie, unser Direktor ist Préfet Pasteur Donga. Ich werde sie euch in einem der nächsten Rundbriefe näher vorstellen. Der Unterricht in der Schule ist für dieses Jahr zu Ende, die Schülerinnen haben noch ein paar letzte Prüfungen vor sich, dann kommt die Entlassungsfeier.



Einige der Kindergartenkinder in Kindergartenuniform:

Im September beginnt dann das neue Jahr. Der Kindergarten endet am 26.6., dann sind Ferien bis zum 6.9. Übrigens bekommen alle Kindergartenkinder am Ende des Jahres ein Zeugnis, genau wie die Schulkinder.

Während der Ferien werde ich meine Zeit mit Kisuaheli und „Kongo-Französisch“ lernen verbringen.

Außerdem gibt es hier ein Projekt für Straßenkinder, das Pastor Djadri, einer der Pastoren der CECA 20 leitet. Es sind um die 50 Jungs, die hier auf dem Gelände untergebracht sind, die ältesten von ihnen sind erst 16 Jahre alt. Mama Lucy, eine Kongolesin, kocht für die sie. Pastor Djadri's Einsatz ist es zu verdanken, dass die Jungs alle die Schule besuchen können, und Dank „Hilfe für Brüder“ konnten einfach Unterkünfte gebaut werden, so dass die Kinder nicht mehr auf der Straße schlafen müssen. Während der Ferien soll es ein Ferienprogramm für die Jungs geben mit Ferienbibelschule und Spielen. Hier zu helfen, wird spannend werden: die Jungs können meistens nur Kisuaheli sprechen, meine Sprachkenntnisse sind da aber noch nicht sehr weit...

Auch von der Stadt konnte ich schon ein bisschen was sehen. Helga, die bisher die Arbeit gemacht hat, die ich jetzt übernehmen werde, hat mich ein wenig herumgeführt. Nach dem Krieg, der bis vor einiger Zeit hier geherrscht hat, sind die Menschen mit dem Wiederaufbau beschäftigt. Die Flüchtlingslager, die außerhalb der Stadt lagen, haben sich aufgelöst. Es ist einigermaßen Normalität eingetreten. Aber viele leiden noch unter dem, was sie erlebt haben, sind traumatisiert, viele haben Angehörige verloren, die Armut ist groß, die Kinder betteln, die Menschen haben oft nur das Nötigste zum Leben. Das Leben ist sehr einfach, große Familien leben gemeinsam in sehr kleinen Häusern oder Hütten, unsere



Feldwege in Deutschland sind besser als viele Straßen hier, Strom gibt es bei den meisten nur zeitweise oder gar nicht, die Wäsche wird von den Frauen mit der Hand im Fluss gewaschen, eine Wasserleitungen gibt es noch lange nicht in jedem Haus, und wenn, dann sind in den Leitungen Krankheitserreger z.B. Typhus, man darf nicht einfach so daraus trinken, sondern muss das Wasser erst abkochen und filtern. Die andere Möglichkeit ist, das Wasser mit Kanistern von einer Quelle zu holen, dieses Wasser ist besser, sollte aber auch gefiltert werden, nur: wer hier, abgesehen von uns Europäern, kann sich schon einen Wasserfilter leisten? Es gibt hier viele Piki Piki's, das sind die Motorräder, wenig Autos. Auf Fahrrädern werden große Lasten transportiert, und ich bewundere die Frauen, die es schaffen, riesige Bündel oder Körbe mit Obst, Gemüse und vielem mehr auf dem Kopf zu balancieren, ohne dass etwas herunterfällt. An den Straßenrändern laufen überall Hühner herum und sind Ziegen angepflockt, in den Gärten stehen Bananen- und Ölpalmen, Mango- Avocado- und Maracujabäume, und noch allesmögliche andere was ich nicht kenne. Ich wollte, ich könnte euch ein paar Fotos vom Alltagsleben hier schicken, aber in der Öffentlichkeit zu fotografieren, wird oft nicht gern gesehen. Irgendjemandem fällt dann evtl. ein, dass das verboten ist und/oder etwas kostet, deshalb bin ich da etwas vorsichtig.



Das sind einige der Kindergartenkinder, der große Hof, den ihr im Hintergrund sehen könnt, ist der gemeinsame Spielhof von Kindergarten und Schule.

Hier kommen noch ein paar **wichtige Infos:**

Die Internetverbindung hier ist leider etwas unsicher, im Moment haben wir ein Problem mit der

Verbindung, deshalb weiß ich auch nicht, wie lange es dauert, bis euch dieser erste Afrikarundbrief erreichen wird. Außerdem: über gmx kommen **Mails** manchmal nicht an, wenn ihr eine Fehlermeldung bekommen solltet, dann probiert mal die andere Mailsadresse, die ich in der Seitenleiste angegeben habe. Wenn ich auf eine Mail einmal nicht reagieren sollte, dann habt bitte etwas Geduld, vielleicht haben wir gerade wieder keine Verbindung. Oder schickt die Mail zur Sicherheit noch einmal über die andere Adresse.

Und leider gibt es noch ein anderes Adressproblem: solltet ihr mal einen „richtigen“ Brief schicken wollen, dann schickt ihn bitte unbedingt an die **Postfachadresse**, die ich ebenfalls oben in die Seitenleiste geschrieben habe! Wundert euch nicht, dass es in **Uganda** ist, aber nur hier kommt Post auch wirklich an! Die Adresse, die auf meinen Kärtchen steht, ist zwar richtig, aber die Post hier in Bunia funktioniert leider nicht, Briefe hierher kommen definitiv nicht an! Oder vielleicht mal in zehn Jahren... ;-)

## GEBETSANLIEGEN:

### Danke...

- für die vielen Segenswünsche und den so liebevoll gestalteten Abschied in Deutschland!
- für die so gute Vorbereitung, Planung und Begleitung durch CFI, den guten Flug, die gute Ankunft und die herzliche Aufnahme hier!
- für die vielen netten Menschen die ich schon kennenlernen durfte

**Herzlichen Dank** auch allen, die diesen Einsatz im Gebet oder finanziell mit unterstützen, Danke, ohne euch wäre mein Dienst hier nicht möglich! Ich bin so froh darüber, hier sein zu sein und diese Arbeit machen zu dürfen!

### Kinderrundbrief:

Noch eine Info an alle Kinder: Nachdem die Rundbriefe für die Erwachsenen für Kinder vielleicht manchmal ein bisschen schwierig zu verstehen sind, wird es demnächst einen Kinderrundbrief geben ☺

Wenn ihr ihn haben wollt, schickt einfach eine Mail an Laura Bauer: [kleine.laura2@web.de](mailto:kleine.laura2@web.de)

Danke, liebe Laura, für's Drum-Kümmern! ☺

Also dann, soweit erst mal. Ich könnte ja noch so viel erzählen, aber langsam wird dieser Rundbrief dann doch etwas lang. Beim nächsten Mal also mehr ☺

Viele herzliche Grüße und Gottes Segen euch allen!

**Kwaheri! Mungu awabariki ninyi!**

**Eure Kerstin**

### Bitte...

- für die vielen Kinder, für den Kindergarten und die Erzieherinnenschule!
- für die Arbeit mit den Straßenjungs und das Ferienprogramm und eine gesegnete gemeinsame Zeit
- um Gesundheit und gute Eingewöhnung
- für gute Fortschritte beim Sprachen lernen